

# Handlungsfähige Kommunen als Grundvoraussetzung aller Entwicklungen



Bernd Düsterdiek

Unsere Kleinstädte stehen im Zentrum tiefgreifender Transformationsprozesse. Sie sind Wohn- und Lebensorte für Millionen Menschen, prägen regionale Identität und übernehmen wichtige Versorgungsfunktionen im ländlichen Raum. Gleichzeitig stehen sie vor erheblichen Herausforderungen: Sicherung der Nahversorgung, demografischer Wandel, Fachkräftemangel,

Klimaschutz und Klimaanpassung, Digitalisierung, Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung oder ein verlässliches und zukunftsfähiges ÖPNV-Angebot. Auch die Bereitstellung altersgerechter Wohnangebote und die Aktivierung von Leerständen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Grundvoraussetzung aller Entwicklungen sind handlungsfähige Kommunen. Hier besteht allerdings eine zunehmende Schieflage, denn die Situation der Kommunalfinanzen ist dramatisch wie nie. Allein in den drei zurückliegenden Jahren haben die Kernhaushalte der Kommunen ein Gesamtdefizit von kumuliert knapp minus 60 Milliarden Euro verzeichnen müssen. Die Konsequenzen sind für die Bürgerinnen und Bürger immer deutlicher spürbar. Dringend notwendige Infrastrukturinvestitionen, zum Beispiel in den Bereichen Schule, Kindergärten, Verkehr oder der Ortskernentwicklung, können nicht mehr getätigt werden – und dies vor dem Hintergrund eines bereits bestehenden kommunalen Investitionsrückstands von annähernd 220 Milliarden Euro. Bund und Länder sind dringender denn je gefordert, endlich ins Handeln zu kommen. Städte und Gemeinden – und damit auch Kleinstädte – müssen strukturell und dauerhaft entlastet und im Ergebnis finanziell gestärkt werden. Anderenfalls wird die Stärkung von Ortskernen, die Sicherung wohnortnaher Daseinsvorsorge sowie die Transformation hin zu klimafreundlichen und resilienten Orten nicht gelingen.

Positiv festzustellen ist aber: Wir fangen nicht bei null an. Viele Kleinstädte entwickeln – trotz finanzieller Probleme – bereits heute innovative Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft, sei es bei der Revitalisierung von Innenstädten und Ortskernen, der Entwicklung neuer Wohnformen oder der Stärkung lokaler Wertschöpfung. Auch

eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit hebt Potenziale und kann zur Stärkung unserer Kleinstädte beitragen. Von diesen guten Beispielen gilt es zu lernen und sie in die Breite zu tragen. Hier setzt u. a. die Kleinstadtakademie (<https://kleinstadtakademie.de>) an. Sie versteht sich als Plattform für den Austausch, den Wissenstransfer sowie die Qualifizierung und unterstützt Kleinstädte dabei, konkrete Lösungsansätze zu entwickeln und voneinander zu lernen. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund war von Beginn an Partner und unterstützt diese wichtige Vernetzungsinitiative.

Kleinstädte sind und bleiben ein unverzichtbarer Bestandteil unserer „kommunalen Landschaft“ und sind ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Kurze Wege, gewachsene soziale Strukturen, identitätsstiftende Orte und ein enger Bezug zur Region sind wichtige Eckpfeiler. Die Entwicklung von Kleinstädten verdient deshalb mehr Aufmerksamkeit – und vor allem verlässliche Unterstützung. Beispielhaft sei auf die Städtebauförderung von Bund und Länder verwiesen, die wichtige Impulse auch für die Entwicklung unserer Kleinstädte setzt und langfristig auf einem hohen Niveau verstetigt werden sollte. Bund, Länder und Gemeinden bleiben in diesem Sinne gemeinsam gefordert.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und inspirierende Lektüre dieser Schwerpunktausgabe zum Thema „Fokus Kleinstädte“.

Bernd Düsterdiek,

Beigeordneter, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin